

Der Enzthäler.

Muzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

38. Jahrgang.

Nr. 148.

Neuenbürg, Donnerstag den 9. Dezember

1880.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung, betreffend die Wahlen zu der Handels- und Gewerbekammer.

Die Wählerlisten für die im Monat Januar 1881 stattfindenden Wahlen zu der Handels- und Gewerbekammer sind vom 9. bis zum 18. d. M. für den hiesigen Abstimmungsbezirk auf dem Rathhaus in Neuenbürg und für den Abstimmungsbezirk Wildbad auf dem Rathhaus in Wildbad zu Jedermanns Einsicht aufgelegt.

Einsprachen gegen dieselben wegen Aufnahme unberechtigter oder wegen Uebergehung berechtigter Personen sind binnen acht Tagen nach Beginn der Auslegung bei dem Oberamt unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigung anzubringen.

Nur diejenigen sind zur Theilnahme an der Wahl berechtigt, welche in die Listen aufgenommen sind.

Zum Abstimmungsbezirk Wildbad gehören nach der Ministerialverfügung vom 29. Septbr. d. J., Reg. Bl. Seite 203 die Gemeinden Wildbad, Calmbach, Höfen und Enzklösterle.

Den 8. Dezember 1880.

K. Oberamt. Wahl.

Revier Enzklösterle.

Dem in Nr. 146 ausgeschriebenem

Stangen- & Brennholz-Verkauf

werden nachgetragen aus Langehardt 1: 17 Nm. eichene Prügel u. Anbruchholz, 4 Nm. buchene Scheiter, 10 dito Prügel u. Anbruchholz, 2 Nm. birken Scheiter, 18 dito Prügel und Anbruchholz, 118 Nm. Nadelholzprügel und Anbruchholz.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag und Freitag den 9. und 10. d. M. werden die der Eisenbahn-Bewaltung eigenthümlichen Grundstücke und Bahnabschnitte an Ort und Stelle auf 10 Jahre öffentlich verpachtet. Zusammenkunft und Beginn der Pachtverhandlungen:

am Donnerstag den 9. d. M.,

Vormittags 8 Uhr

zunächst dem Durlacher Straßenübergang bei Pforzheim und Fortsetzung gegen Brödingen, um 9 1/2 Uhr beim Wärrterhaus No. 8 zunächst der Landesgrenze und Fortsetzung bis Neuenbürg, Nachmittags 1 Uhr beim Bahnhof Neuenbürg und Fortsetzung bis Rothenbach und Höfen;

am Freitag den 10. d. M.,

Vormittags 10 Uhr

bei der Markungsgrenze Dennach-Höfen, 11 Uhr bei der Markungsgrenze Höfen-Calmbach, und Mittags 2 Uhr bei der Markungsgrenze Calmbach-Wildbad und Fortsetzung bis Bahnhof Wildbad.

Neuenbürg, den 7. Dezember 1880.

A. A.

Babnmeister Weymüller.

Neuenbürg.

Holz-Verkauf.

Aus den Stadtwaldungen Buchberg, Mischebene, Hinternberg u. Happei kommen am Donnerstag den 9. d. Mts., von Morgens 9 Uhr an auf dem Rathhause hier zum Verkauf:

101 Stück tannen und fichten Lang- u. Klobholz mit 31,9 Fm. III., IV. u. V. Classe,

1280 Stück Gerüststangen,

797 " Bausstangen,

768 " Feldstangen,

75 Stück je 3 m lange und 10 bis 13 cm starke Baumstüdel,

1521 Stück tannene Hopfenstangen 8,1 bis 10 m lang,

345 St. tannene Hopfenstangen 7,1 bis 8 m lang,

330 St. tannene Hopfenstangen 6 bis 7 m lang,

1604 St. schwache Baumpfähle und

3675 St. tannene Rebpfähle, Floßwieden und Bohnensteden.

Den 1. Dezember 1880.

Stadtschultheißenamt.

Wesinger.

Steinerkleinerungs-Akkord.

Am Freitag den 10. d. Mts. werden auf der neugebauten Enzthal-Dobler-Straße in der Markung Dennach 380 Koflasten Kalksteine zum Zerleinern verakkordirt; Zusammenkunft bei der Eyachbrücke Mittags 1 1/2 Uhr und wird gegen Dobel fortgesetzt. Ferner werden

Samstag den 11. d. Mts. auf der Enz-Murgthal- u. Calw-Wildbader-Straße 984 Koflasten Granulit- u. 104 Koflasten Kalksteine zum Zerleinern verakkordirt; Anfang mit dem Akkord Morgens 8 Uhr bei Calmbach und wird gegen Wildbad bis Ronnenmühl fortgesetzt.

Hirsau den 7. Dezbr. 1880.

A. A. Straßenmeister Frohnmeyer.

Kopfenhardt.

Fahrniß-Verkauf.

In der Nachlasssache der Ehefrau des Bäckers Johann Friedrich Scheerer, Christiane geb. Strobel hier, verkaufen die Erben unter waisengerichtlicher Leitung am Montag den 13. d. M.

von Morgens 8 Uhr an

in der Wohnung des Scheerer gegen baare Bezahlung, wobei vorkommt:

etwas Goldschmuck, Bücher, viele größtentheils neue Frauenkleider, ein vollständ. neues Bett, neue Leinwand, ca. 80 Ellen Baumwoll-Tuch, Küchengechirr, Schreinerwerk, Faß und Handgeschirr, allerlei Hausrath, Feld- und Handgeschirr, 300 Liter Most, eine Kuh, 3 Stück Läufer-Schweine, ca. 9 Simri Roggen, 8 Eri. Haber, 50 Eri. Kartoffeln, 30 Eri. Heu u. Dehnd, 10 Eri. Roggen u. Haber-Stroh, 17 Nm. trockenes Brennholz, wozu Kaufsliedhaber eingeladen werden.

Den 7. Dezember 1880.

Waisengericht.

Vorstand: Hauff.

Höfen.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 16. Dez. 1880, Vormittags 10 Uhr verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathshause:

34 Stück Langholz,

1 " Birle,

220 Nm. Nadelholz-Brennholz,

20 " buchen Brennholz,

3 " eichen Brennholz,

7 " tannene Reispfingel,

3 " buchene Reispfingel,

50 " kleine Floßwieden,

15 " buchene Ruthen.

Schultheißenamt.

Rehsueß.

Grumbach.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Nachlaß des am 29. v. M. gestorbenen Johann Heinrich Rittmann, Bauers und Holzhändlers von hier sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei der Verlassenschaftstheilung binnen acht Tagen

bei unterzeichneter Stelle anzumelden.

Den 7. Dezember 1880.

Schultheißenamt.

Rentschler.



Privatnachrichten.

Neuenbürg. Feinst gestoßenen Zucker, neue Mandeln, Citronat, Orangeat, neue Rosinen und Zibeben, schöne Citronen, Feigen, Sprengerlesmehl, Honig, sowie sämtliche feine Gewürze empfiehlt zu billigsten Preisen Carl Büxenstein.

Neuenbürg. Selbst fabrizirte pur Honig- und Basler Lebkuchen, feinstes Schnitzbrot, Sprengerlen, Confekt etc. empfiehlt bestens Carl Büxenstein.

Neuenbürg. Gutkochende Erbsen & Linsen empfiehlt billigt Carl Büxenstein.

Die beiden neuen Romane von EBERS, Der Kaiser, 2 Bde. geb. M. 12. FREYTAG, Aus einer kleinen Stadt. M. 7. sind vorrätzig in Otto Riecker's Buchhandlung in Pforzheim.

Calmbach. 4 ineinandergebende Zimmer mit freundlicher Lage hat einzeln oder zusammen bis Vichmeh zu vermieten. Ph. Barth z. Rose. 2 davon könnten gleich bezogen werden. Grunbach. 400 Mark

Pflegschaftsgeld leiht aus gegen Sicherheit Jakob Bohnenberger. Neuenbürg. Ein heizbares Zimmer hat sogleich zu vermieten Wilhelm Bacher.

Neuenbürg. Feinstes Kaisermehl, sowie gutes Früchtenschnitzbrot empfiehlt W. Röck, Bäcker. Schömberg. 500 Mark

Pflegschaftsgeld leiht bis Neujahr 1881 gegen gesetzliche Sicherheit aus Matthäus Rentschler.

Weihnachts-Ausstellung.

In großer Auswahl

Kinderspielwaaren,

Puppen-Köpfen, -Körpern, -Schuhen & Strümpfen, -Kittelchen, -Häubchen, -Vorsteckern etc. zu möglichst billigen Preisen bei

Marie Spannagel, Wildbad. Metzgerstraße Nr. 87b.

Neuenbürg.

Empfehlung.

Auf bevorstehende Weihnachten empfehle ich mein Lager in Puppenwagen jeder Größe. Ferner mache ich auf meinen großen Vorrath in Körben aller Art, Strohtaschen, Blumentischen u. kleinen Sesseln

in schöner Auswahl aufmerksam. In Allem werde ich die billigsten Preise stellen. Bestellungen und Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Achtungsvoll

L. Bürkle, Korbmacher.

KARL LANG nächst der Rosnbrücke PFORZHEIM empfiehlt als

passende Weihnachtsgeschenke:

Unterbekleider und Unterjacken

in Wolle, Baumwolle und Vigogne,

Gestrickte und gewebte Strümpfe und Socken.

Jagdwesten und Flanelhemden

Damen- u. Kinderröcke, Tricotkleidchen, Kinderkittel- u. Kleidchen,

Damenwesten, Tücher, Pelerinen, Kaputzen, Shawls,

Pulswärmer, Gamaschen, Beinlängen

in sämtlichen Modefarben

Wollene und baumwollene Strick- und Häkelgarne, Waschächte Strumpfseide auf Knäuel,

Glacé-, Wasch- & Wildleder, Tricot & Sukkin-Handschuhe

für Herren, Damen und Kinder.

Conweiler.

Abbitte.

Die am 1. Dez. d. J. in der Karcher'schen Wirthschaft in Neuenbürg gegen den hiesigen Gemeinderath ausgesprochene Verleumdung nehme ich als unbegründet zurück und bitte denselben hiemit öffentlich um Verzeihung. Ludwig Rapp.



C. Büxenstein, Neuenbürg. Anton Seinen, Pforzheim.

Ernst Lutz, sen. hier hat ein Feld neben dem Staatswald Buchwald, der mittleren Senfensabrik gegenüber. Wer darüber fährt, hat jedesmal vorher von jedem Thier der Bespannung 1 M. zu bezahlen; Zuwiderhandelnde haben das Dreifache zu bezahlen. Ph. Ernst Lutz.

600—800 Mark

Pflegschaftsgeld werden ausgeliehen von Jak. Bud, Gräfenhausen.

Soeben erschien und ist zu gleichem Preis wie die Bände des Hauptwerks durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Das zweite Jahres-Supplement

zu Mayers Conversationslexikon

Warnung vor fremden Druckerzeugnissen, welche sich durch Entlehnung unsres Titels einzuschmuggeln suchen und durch Nachahmung des Umschlages und Einbands auf Täuschung berechnet sind.

Bibliographisches Institut in Leipzig.

Ein noch gut erhaltenes Reitpferd für Kinder verkauft Wer sagt die Redaktion.



Bismarck-Kalender 1881.

Inhalt: Vollständige astronomische Kalendernachrichten für das Jahr 1881; protestantischer, katholischer und jüdischer Kalender. Planeten- u. Himmelserscheinungen, Witterungsregeln, zc., Jagd u. Garten-Kalender. Gedenktage, Genealogie. Ferner u. A.: Fürst Bismarck. Ein Lebensbild. Zeitgemäßes Wort an das deutsche Volk! mit dem Motto: „Seid, was ihr scheint, des Vaterlandes Freunde.“ — Szenen aus dem Aufenthalte des Fürsten Bismarck in Wien. — Biographie des Kaisers Wilhelm. Ueber 12 größere und kleinere Erzählungen u. Humoresken, mit Illustrationen. Die Fleischofst des Menschen. Der Bandwurm bei Thieren und Menschen. Weltumschau Statistik des deutschen Reichs. Die deutschen Maße u. Gewichte, Zinsberechnungstabellen, Posttarif, Telegraphentarif, Wechselstempelsteuertarif. Die neuen Justizgesetze. Verzeichniß sämtlicher Jahrmärkte u. Messen im deutschen Reich. — Als Anhang: Bild des Kölner Domes in seiner Vollendung. — Preis 1 M 25 S

Zu haben bei **Jac. Mech.**

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

In Folge der am 15. — 27. Novbr. abgehaltenen Dienstprüfung unständiger, evana. Lehrer sind zu Vernehmung von Schuldiensten u. A. für befähigt erklärt worden: Friedr. Kübler, Schulamtsverweiser in Neuenbürg, Joh. Georg Ulmer, Schulamtsverweiser in Langenbrand.

Ludwigsburg, 4. Dez. Beim hiesigen Dragoner-Regiment „Königin Olga“ hat sich gestern Nachmittag der Unglücksfall ereignet, daß ein Rekrut der zweiten Schwadron bei den Uebungen im Reitthause vom Pferde stürzte und in die Kaserne getragen, auf dem Wege dahin verschied.

Friedenstadt, 3. Dez. Das neue Knabenschulhaus, von der K. Domänen-direktion erbaut, ist nun so weit fertig und eingerichtet, daß die Knabenschule noch im Laufe dieses Monats darin Aufnahme finden kann; nebst der Präzeptorklasse werden auch noch die zwei untersten Mädchenklassen übersiedeln. Das alte Knabenschulhaus wird von der K. Domänen-direktion an die Stadt-gemeinde hier gegen eine Entschädigung von ca. 10,000 M abgetreten werden.

Friedrichshafen, 4. Dez. Der Fruchthändler Heiß von Holzhausen, eine auf den Fruchtmärkten im Oberlande bekannte Persönlichkeit, wurde letzten Donnerstag Abend auf dem Wege nach Kaufbeuren inmitten eines Waldes von drei Männern, von welchen zwei als Weiber verkleidet waren, erschlagen und einer Baarschaft von Mark 4000, beraubt. Man fand ihn noch lebend und er war, ehe er verschied, im Stande, die erwähnten Angaben zu machen.

Weilerstadt, 4. Dez. Heute wurde der letzte Veteran von 1813/15 im Alter von 86 Jahren unter zahlreicher Begleitung zu Grabe getragen; der Kriegerverein erwies ihm die letzte Ehre.

Stuttgart, 4. Dez. (Kartoffel- und Kronmarkt). Leonhardplatz: 100 Säcke Kartoffeln à 3 M — S bis 3 M 20 S pr. Str. — Marktplatz: 3000 Stück Silbertraut à 6 M bis 10 M pr. 100 Stück.

Unterreichenbach, 4. Dez. Heute früh brannte das Wohnhaus des Goldarbeiter Raich. Trotz sofortiger Hilfe gelang es nicht, des Feuers Herr zu werden, und in kurzer Zeit wurde das Haus vollständig ein Raub der Flammen. Die sehr bedrohten, in unmittelbarer Nähe stehenden Nachbarhäuser wurden gerettet.

× Obernhausen, 7. Dez. Das zu Ende gehende Jahr befreite unsere Teil-gemeinde von einer großen Kalamität, nämlich von dem Wassermangel. Es handelte sich bei uns nicht um die Auffindung und Herleitung neuer Quellen, sondern nur um Verbesserung der schon bestehenden Brunnen und dies ist nun in einer Weise geschehen, daß wir — ganz trockene Jahrgänge ausgenommen — über keinen Wassermangel mehr zu klagen haben werden.

Bisher hatten wir innerhalb Etters 4 laufende Brunnen, von denen einer aus 2 Brunnstuben zugleich gespeist wurde, und 2 Pumpbrunnen. Dennoch aber kam es manchmal vor, daß für den zahlreichen Viehstand das Wasser von Gräfenhausen oder sogar von dem unterhalb Gräfenhausen fließenden Arnbach beigeleitet werden mußte, während die Pumpbrunnen noch nothdürftig die Kühe versorgten. Auch zu Zeiten, in denen die Stuben überliefen, stellte bald der, bald jener Brunnen seine Thätigkeit ein und es verging kaum eine Woche, in der nicht an den Leitungen gestickt werden mußte. Dieser Zustand, sowie die vielen Taglohnzettel, die auf dem Rathhaus zu unterschreiben waren, veranlaßten die ein-sichtlich voll rechnende Ortsbehörde, das Vor-urtheil, das bei uns gegen eiserne Leitungen herrschte, zu durchbrechen und für 3 Brunnen solche herzustellen. Bei der Untersuchung der Stuben fand es sich, daß eine davon gegen eine durchlassende Geröllschicht un-genügend geschützt war. Durch die Ver-besserung derselben wurde es möglich, die zweite Quelle, die diesen Brunnen mit-speiste, zu einem befonderen zu verwenden und einen entfernteren Ortstheil zu ver-sorgen.

Die Länge und das Gefäll der Leitungen beträgt:

	Länge:	Gefäll:
1) Grundwiesenleitung	678,2 m	17,89 m
2) Reihbuschleitung	198,5 m	17,81 m
3) Brunnen b. d. Sonne	132,5 m	6,00 m
4) Neuer Brunnen	93,0 m	0,60 m

Hinsichtlich der Kosten ist mitzutheilen, daß die Voranschläge bei keiner Leitung überschritten, sondern bei sorgfältigster Bau-ausführung noch wesentliche Ersparnisse erzielt wurden, was hauptsächlich seinen Grund in der starken Betheiligung bei der Verakkordirung der verschiedenen Arbeiten hat. Für die Gemeindefasse ist die Aus-führung dieses Werkes entschieden von Vor-theil, denn nach den angestellten Berechnun-gen übersteigen die bisherigen jährlichen Ausgaben für diese Brunnen (den Werth der hölzernen Teichel ungerechnet) den Zins aus dem jetzt aufgewendeten Kapital um mehr als das Doppelte.

Die Teichel sammt den zierlichen Brun-nenstöcken lieferte Beckiser in Forzheim.

Sämmtliche Arbeiten wurden von hiesigen Handwerkern und Arbeitern zur vollen Zu-riedenheit ausgeführt. Die Leitung und Beaufsichtigung war Hrn. Const. Weiß in Ottenhausen übertragen und hat sich derselbe dieser Aufgabe mit ebensoviel Sach-kenntniß als Pünktlichkeit und Gewissen-haftigkeit unterzogen, worfür ihm die Ge-meinde dankbar ist. — Wir schließen mit dem Wunsch: daß, wie dieser Jahrgang uns mit Wasser versorgt hat, so sein Nach-folger es mit dem lange genug entbehrten Wein thun möge.

Nachschrift. Außer obigen rühmlichen Eigenschaften lernten wir bei Hrn. Weiß während seines Hierseins noch eine andere schätzen; wir möchten sie heißen: „Voraus-gesühl des Künftigen“, und werden die Sache sogleich bearünden. Auf jeden Abend nämlich hatte Weiß seinen „Hio“ nach Gräfenhausen bestellt, damit er wenigstens von dort an seine müden Stiefel aufstellen könne. An einem schönen Samstag aber wurde derselbe dem löblichen Brauch zu-wider, jedoch ohne irgend welchen argen Gedanken, nach Obernhausen bestellt. Und richtig! Abends kamen einige „verwandte Seelen“ nach Obernh. in die Sonne — natürlich auch ohne jeden argen Gedanken — und diese konnte Weiß doch nicht allein sitzen lassen. Verbürgten Nachrichten zu-folge soll es aber doch noch Samstag ge-wesen sein, als der „Hio“ und sein Herr wohlbehalten im Schloßhof zu Ottenhausen angekommen.

Erinnerungen aus 1870.

LI.

111. Depesche vom Kriegs-Schauplatz. Versailles, 5. Dez. Der Königin Augusta in Berlin. Orleans ist noch in dieser Nacht besetzt worden, also ohne Sturm. Gott sei gedankt! Wilhelm. — Versailles, 5. Dez. Generalfeldmarschall Prinz Friedrich Karl hat nach dreitägigen, stets siegreichen, vorschreitenden Kämpfen und nach Erstür-mung des Bahnhofes und der Vorstädte von Orleans am Abend des 4. und in der Nacht zum 5. die Stadt Orleans besetzt. An 40 Geschütze und viele Tausend Gefangene befinden sich bis jetzt in unsern Händen. Der Feind wird unausgesetzt verfolgt. Diesseitige Verluste verhältniß-mäßig. v. Pobjielski. — Argueil, 5. Dez. Von der 1. Armee hat das 8. Armeekorps am 4. verschiedene glückliche Gefechte nord-östlich Rouen gehabt. 1 Geschütz und 400 unverwundete Gefangene genommen. Dies-seitiger Verlust 1 Todter und 10 Ver-wundete. v. Sperling.

112. Depesche. Versailles, 6. Dezbr. Der Königin Augusta in Berlin. Bei Orleans sind über 10,000 Gefangene, 77 Geschütze und 4 Kanonenboote genommen worden. Treßlow stürmte die Orte Gidy, Janvry, Bruns, die fortifizierte Eisenbahn; war um Mitternacht in Orleans. Heute Mantouffel mit dem 8. Korps Rouen besetzt. Wilhelm. — Versailles, 6. Dez. Am 4. warfen Abtheilungen des 8. Korps eine von Rouen vorgeschobene französische Brigade, wobei 10 Offiziere, 400 Mann und 1 Geschütz in unsere Hände fiel. — Am 5. erneuertes siegreiches Gefecht unseres rechten Flügels, wobei wiederum 1 Geschütz genommen wurde. In Folge dessen verließ das zum Schutze

g.
mpfen,
c.
ildbad.
enwagen
chen
reise stellen.
cher.
ke:
cken.
leidnen,
Knäul,
dschuhe
art
iehen von
äfenhausen.
u gleichem
auptwerks
n zu be-
ment
lexikon
en Druck-
Entleh-
schmuggeln
des Um-
täuschung
n Leipzig.
tippferd
Redaktion.



von Rouen zusammengezogene feindliche Korps die Stadt, welche General Goeben noch im Laufe des Nachmittags besetzte. In den verlassenen Verschanzungen wurden 8 schwere Geschütze voraeifunden. — General-Feldmarschall Prinz Friedrich Karl K. S. meldet von Orleans aus: Bis jetzt 77 Geschütze und etwa 10,000 unverwundete Gefangene in unsern Händen, ebenso 4 Kanonenboote, jedes mit einem Vierundzwanzigpfünder armirt. Die Verfolgung wird fortgesetzt. v. Pöbblerski.

Miszellen.

Hero und Leander in der Schweiz

Nach einer wirklichen Begebenheit erzählt von C. Senars. (Fortsetzung.)

So brachten denn die beiden jugendlichen und tugendlichen Leute die längere Hälfte der kommenden Nächte mit dem Bewachen des Hauses zu, und namentlich des Weges, den man nehmen mußte, wenn man zu Land von Zimmensee nach Walchweil gelangen wollte. Sie waren indeß nicht so glücklich, den Gegenstand ihres Unwillens zu ergreifen oder auch nur zu Gesicht zu bekommen.

Die schimmernden Sterne aber weideten sich, wie früher, fast allabendlich an dem Schauspiel, das reine, innige Liebe jugendlicher Wesen selbst für himmlische noch bietet, und die Wellen des Sees und die im Nachwind zitternden Blätter der schattigen Kastanien am Ufer rauschten in geheimnißvollen Weisen ihren Beifall zu.

VII.

In der Morgenfrühe des Samstags vor Pfingsten ging Martin Schmid langsamen Schrittes durch seine hinter dem Haus liegende Wiese, das Gras war hoch aufgeschossen und zeigte ihm, daß die auf die Pfingstwoche angelegte Heuernte zur höchsten Nothwendigkeit geworden. Die Blüthe der Kastanienbäume war schon ziemlich lang vorüber, es drängte ihn hinunter zu gehen, um nach den kommenden Früchten zu sehen.

Der schöne Stand derselben, der eine reiche Ernte versprach, vermochte indeß bloß für einen Augenblick einen Schimmer von Zufriedenheit auf seinem Gesicht hervorzurufen, das sich alsbald wieder in seine strengen Falten legte und den gleichen finstern Ausdruck annahm, der es vorher bezeichnete.

Er schien in sehr übler Laune zu sein. In der That machte ihm die vernommene Geschichte mehr zu schaffen, als er sich selbst eingestehen mochte; denn nicht nur war sie ihm an und für sich unangenehm, sie weckte auch aufs Lebhafteste Erinnerungen an eine Zeit in ihm auf, an die er nie anders als mit einer gewissen Bitterkeit dachte. Trotz der dreißig Jahre, die seit damals verfloßen, standen alle Gefühle, alle kleinen Ereignisse jener Vergangenheit wie Reibungen und Zank so deutlich wieder vor ihm, daß es ihm oft zu Muthe war, als wäre es gestern gewesen, und der lang gehegte Groll, der zwar nie entschlummert, aber doch gerührt, weil sich keine Ursache gefunden, ihn zu bethätigen, stand wieder mit hoch aufgerichtetem Ramm in seinem Herzen, bereit sich über den Nachkommen des ehemaligen

Gegners zu ergießen. Aber eben, daß dieser Anlaß so lange auf sich warten ließ, erreagte den Unwillen und zugleich das Erstaunen des heftigen alten Mannes noch mehr, und jetzt wie immer kehrten seine Gedanken darauf zurück. Halb und halb faßte er die Hoffnung, daß die Vermuthung eines Verhältnisses zwischen dem jungen Ritschard und seiner Aatthe auf falschen Voraussetzungen beruhe, da bis dahin sich nichts ereignet hatte, sie zu bestätigen. Erfüllt von dem Resultat seiner Ueberlegung, wollte er zum Hause zurück, zum noch nicht genossenen Frühstück, als plötzlich jene Stelle am Ufer, die schon einmal seine Aufmerksamkeit auf sich gezogen, sie auch jetzt wieder erreagte. Er trat hinzu; das Gras war offenbar sehr feucht, niedergedrückt und zerstampft.

„Wieder der nasse, zertretene Fleck! Woher der nur rühren mag? fragt er sich.

Kopfschüttelnd blieb er einen Augenblick stehen. Sein Blick flog gleichgültig über die schöne Gegend, die in eigenthümlicher Beleuchtung vor ihm lag. Der Himmel über Walchweil war von schweren Wolken verdunkelt und über der Landschaft und einem Theil des Sees schien ein trüber Schatten zu liegen; die andere Seite war hell, und besonders die Berge und das jenseitige Ufer traten in einer Klarheit und Deutlichkeit hervor, wie dies meist nur vor Regenwetter der Fall ist. Die Sonne schien jede Spalte, jede Ritze des Berges besuchen, jeden schmalen, einsamen Pfad, jedes Haus, auch das kleinste Hüttchen, das hoch auf der Alp dem Sennen ein Obdach gewährt, mit ihren lebenspendenden Strahlen erreuen zu wollen. Auf dem See aber spielten sie wie ein wunderbares Prisma, und der klare Schaum der Wellen entstieg bald einem leuchtenden Grund, bald bildete er einen frappanten Contrast zu einer dunklen, sich leicht beweilichen Fläche.

Aber nicht diese herrliche Farbenbrechung, nicht die Verschmelzung von Licht und Schatten oder deren grelle, scharf begrenzte Sondernung, die einen Künstler entzückt hätte, waren es, die sein Auge plötzlich fesselten und den gleichgültigen Ausdruck veränderten, sondern das Haus seines alten Widersachers, das in vollem Sonnenlicht weiß und freundlich herüberschimmerte.

Mürrisch wandte er dem See den Rücken; er ägerte sich, daß man von hier aus gerade dieses Haus sehen mußte; aber wenn er meinte, seine Stimmung werde besser, sobald er es nicht mehr erblickte, so hatte er sich arg verrechnet. Es schien heute recht ein Tag unangenehmer Entdeckungen für den alten Mann zu sein. (Fors. folgt.)

Landesgewerbe-Ausstellung 1881.

A.C. Stuttgart, 17. Nov. Wenn ein Land mit einer alten Geschichte in einer Ausstellung die Summe seiner Kultur zieht, so werden neben den industriellen Interessen andere rege, welche der Ausstellung als Kulturerscheinung gelten. Zwar lassen sich die Elemente zu dergleichen geistigen Anregungen in den Gebilden und Verhältnissen unseres volkswirtschaftlichen u. gesellschaftlichen Lebens immer finden. Die stete Bewegung und Verwandlung in welcher dasselbe bearriffen ist erschwert jedoch eine ge-

denkenmäßige Betrachtung. Außerdem rückt die Arbeitstheilung die Mitwirkenden am Zustande kommen und der Gesellschaftskultur soweit auseinander, sowohl örtlich als zeitlich, daß ein ideales Zusammenfassen unmöglich wird, wenn der Versuch des Begreifens nicht schon an der Verwirrung scheitert, welche die tausendfältige Gleichzeitigkeit der Vorgänge, in der Phantasie anrichtet. Der Theoretiker hilft sich mit einem methodischen Verfahren, der Praktiker sucht durch eine genaue Beobachtung der mit seinen persönlichen Interessen verknüpften Dingen und Verhältnissen Herr zu werden; dem ersteren fehlt jedoch die Sicherheit, welche nur die Anschauung verleihen kann, dem letzteren in der Regel das einheitliche Band, welches die gesellschaftlichen Erscheinungen verknüpft. Und doch ist gerade auf diesem Gebiet, wo sich unsere kleinsten und höchsten Interessen zusammenfinden, das Bedürfnis und der Wunsch nach völligem Begreifen unabweisbar.

Vielleicht kommt keine Gelegenheit diesem Wunsch so sehr entgegen, als eine Ausstellung, welche die ganze Industrie, Kunst und Lehrwesen eines Landes übersichtlich gruppiert. Schon den Anblick von Industrieerzeugnissen, deren täglicher Gebrauch das Interess, welches über die augenblickliche Nützlichkeit hinausgeht, abestumpft hat, die nun aber in Vielfältigkeit, in Gattungen hinstehen, kann zu fruchtbarsten Nachdenken anregen. Die Ueberzeugung, daß auch das scheinbar Einfache, dem man nur Werth beilegt, wenn man es gerade nicht besitzt, eine Summe von Ueberlegung, Geschicklichkeit und Anstrengung verkörpert, pflegt namentlich in jungen Gemüthern Resultate hervorzubringen, welche die Pädagogen wohl zu schätzen wissen. Als unvergleichlicher Anschauungsstoff für Unterrichts- und Selbstunterrichtszwecke eignen sich Mechanismen und Vorrichtungen in den graphischen Künsten, die nicht nur unsere ganze Kultur-entwicklung zur Voraussetzung haben, sondern deren keine reiche Funktionen die Phantasie nachhaltig befruchten und den fräftigsten Denkbewegungen Vorschub leisten.

In Frankfurt ist laut der „Frankfurter Zeitung“ bei der Volkszählung der gewiß seltene Fall vorgekommen, daß in einer einzigen kleinen Haushaltung fünf verschiedene Religionsparteien vertreten waren. Der Hausvorstand ist nämlich Israelit, die Ehefrau Dissidentin, die Kinder sind religionslos, das Kindermädchen ist eoangelisch und das Hausmädchen katholisch.

Der „Intransigeant“ macht den Vorschlag, den Männern des Communeaufstands von 1871 ein Denkmal zu errichten. Als ob so ein Denkmal — das demolirte Palais der Tuileries — nicht schon längst existirte. (B. W.)

(Naive Anschauung.) Unteroffizier (einjährig-freiwillige Studenten ausbildend): „Nun aufgepaßt, nehmen Sie Ihre fünf Sinnen zusammen, — hier sind Sie nicht im Colleg!“ (H. W.)

Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 8. Dezember 1880.

20-Frankenstücke . . . 16 M 12 S

